

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Postengebühr; durch die Post monatlich RM. 1,90 einchl. 25 Rpf. Postengebühr (zusätzlich 30 Rpf. Postgeb.). — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und unseren Abbestellern im Kreise.



Verleger H. Kreisblatt: Dr. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 03 71. — Druck: Druckerei Köpenickerstr. 87, Berlin W 35. — Vertikale: Grafische Anstalt Köpenickerstr. 87, Berlin W 35. — Gerichtsbezirk: Berlin-Köpenick.

# Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Seltow

## Der Bolschewismus ist und bleibt unser Todfeind

Dr. Frank: Wir würden die Opfer der Bewegung verraten, wenn wir mit Moskau paktierten

Münster, 25. Juni.

Im Rahmen des mainfränkischen Gaudages sprach am Donnerstag Reichsminister Dr. Frank im feierlich geschmückten Saal des Seltower Kreisvereins vor einer Kundgebung des Gaueinsatzamtes des NSDAP. Main-Franken. Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und mit ihnen Tausende von Anwälten und Beamten (aufsehen den oft mit feierlicher Zustimmung unterbrochenen Ausführungen Dr. Franks.

Der Reichsminister führte u. a. aus:

„Adolf Hitler ist heute der Repräsentant aller anständigen Menschen unter den Völkern der Welt. Über unsere Bereitschaft zur Verständigung mit den übrigen Staaten geht nicht soweit, daß wir die Grundzüge der Nationalsozialistischen Partei, die Ideen des Nationalsozialismus verleugnen. Hier schließen wir mit niemandem Kompromisse. Der Schöpfer ist Adolf Hitler und nicht, daß diese Völker ihrer Rasse und Eigenart gemäß sich offenbaren.

Wir haben die Münchener Gesetze zum Schutze der Rasse geschaffen, nicht, weil wir die Juden hassen, sondern weil wir den deutschen Menschen lieben. Die Welt kritisiert unsere Maßnahmen gegen die Juden und erklärt sie für hart. Aber sie hat sich niemals früher darum gekümmert, wie viele schizophrene Bolschewisten von den Juden um Haus und Hof gebracht wurden. Für uns ist durch die Münchener Gesetze ein wesentlicher Punkt erreicht, so weit als möglich erfüllt worden. Die Sorge um unser Volkstum liegt den Führern für die Rasse zugrunde. Bedenkt man, daß in den letzten 30 Jahren sich die Zahl der Geisteskranken verdreifacht, so wird man verstehen, daß wir zu Schutzmaßnahmen greifen mußten, um unsere Volkstümlichkeit zu erhalten. Auch über diese Schutzmaßnahmen regt sich die Welt auf. Trotzdem wird die Forderung des Führers zur Reinerhaltung des deutschen Blutes berechtigt als gigantische geschichtliche Großtat angesehen

werden. Auch auf dem Gebiete des Bodens erwies sich unsere Gesetzgebung als lebensreich. Der deutsche Bauer lebt wieder frei auf seiner Scholle, die nicht mehr das Ausbeutungsobjekt jüdischer Expansiver ist. Endlich ist unter unserer sozialen Gesetzgebung der Arbeiter wieder geehrt. In deutschen Fabriken ist kein Platz mehr für Streiks und kapitalistische Ausbeutung. Arbeitnehmer und Arbeitgeber achten einander als gleichwertige Volksgenossen. Unsere Rechtsform ist eine gigantische Tat des Führers. Gegenüber den großen Linien unserer Freiheitsbewegung verfallen die kleinen Probleme des Tages.“

Der Reichsminister kam dann auf die Haltung des Auslandes gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen und erklärte u. a.: „Das heutige Moskau ist die Zentrale eines international organisierten Verbrechertums. Zwischen den Repräsentanten der Kultur und der Intellektuellen muß ein Strich gezogen werden. Wir würden die Opfer der Bewegung verraten, wenn wir mit dem Bolschewismus paktieren würden. Wir Nationalsozialisten wünschen nichts schändlicher, als daß auch in Spanien die bolschewistischen Horden überwinden werden und ein freies Volk entsteht. Die Opfer der „Deutschen“ müßten eine Verbindung herstellen zwischen allen anständigen Völkern Europas. Sie sind gefallen für die Kulturträger Europas.“

Des Weiteren sind wir gegen alle Spaltungen im Innern. Wir wollen keinen konfessionellen Glauben und keinen konfessionellen Egoismus. Nicht gegen die Kirche ist unsere Abwehr gerichtet, sondern nur gegen die politisierende Geistlichkeit. Wer heute Zweifel hat und glaubt, den Staat unterminieren zu können, der wird die Macht dieses Staates fühlen lernen. Niemals werden wir dulden, daß in Deutschland Adolf Hitlers jemand anders regiert als der Führer.“

Der Minister schloß mit dem Hinweis auf das gesunde und klare Bewußtsein, das heranwächst und in verschworener Treue zu Führer und Volk das deutsche Schicksal meistern wird.

### Das Wichtigste

Vom 16. bis 18. Juli der „Tag der Deutschen Kunst“ in München

Notwendige Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich

Ausban der Berliner Ausfallstraße nach Potsdam

### Der italienische Jugendführer dankt dem Führer

Berlin, 24. Juni.

Der italienische Jugendführer Staatssekretär Renato Ricci hat dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:

„Bei meiner Rückkehr nach Italien gestatte ich mir, Eure Exzellenz nochmals die Gefühle meiner tiefen Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen für den Empfang, den Eure Exzellenz mir und den Jünglingen der Basilika-Akademie gelegentlich unseres Besuchs in Berlin zu bereiten gedachten. Die Ehrungen, die Eure Exzellenz uns zuteil werden ließen, die Worte der Begrüßung, die an die Akademie gerichtet wurden, und die herzlichen Sympathien, die das deutsche Volk uns entgegenbrachte, haben uns tief gekührt. Gesehnen Eure Exzellenz die Versicherung meiner aufrichtigsten Ergebenheit. (gez.) Renato Ricci.“

## Dr. Ohnesorge: Wesen und Aufgaben der Reichspost

Berlin, 24. Juni.

Reichspostminister Dr. Ohnesorge hielt am Donnerstag abend auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP einen Vortrag über Wesen und Aufgaben der Deutschen Reichspost.

Der Minister legte nach einem Rückblick auf die Geschichte des Nachrichtenwesens, die durch die Einführung des Fernsprechwesens durch den Engländer Rowland Hill und die von Stephans Initiative zurückzuführende Gründung des Weltpostvereins einen ungeheuren Aufschwung bekommen habe, dar, daß man das Nachrichtenwesen keineswegs als einen Zweig der Wirtschaft betrachten könne. Das Nachrichtenwesen sei weder ein Teil der Wirtschaft noch gehöre es zum Transport- oder Verkehrswesen. Wirtschaft sei es deshalb nicht, weil seine Aufgabe nicht darin bestehe, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, sondern einzig und allein darin, der Gesamtheit ein gut funktionierendes Nachrichteninstrument gegen möglichst niedrige Tarife zur Verfügung zu stellen. Der Bemühungen der Postzeit, die Post selbst zu einer Wirtschaftseinrichtung zu machen und sie an überkaufliche Mächte auszuliefern, habe der Nationalsozialismus ein energieloses Ende entgegengeführt. Die kürzlich vollzogene Aufhebung des aus dem Jahre 1925 stammenden Wirtschaftsvertrages der Deutschen Reichspost sei einen Schlüsseltrieb unter viele Schlüsseltriebe.

Daß die Deutsche Reichspost kein zur allgemeinen Wirtschaft gehörendes Unternehmen sei, gehe auch daraus hervor, daß ihre Konjunktur nach anderen Gesetzen ablaufe als die der allgemeinen Wirtschaft, möge sie auch in gewissen Beziehungen von der allgemeinen Wirtschaft beeinflusst werden. Denn die Leistungen der Reichspost hätten ihren Ursprung nicht nur im geschäftlichen Leben der Nation, sondern sie dienten auch zur Erfüllung politischer, geistiger, sozialer, kultureller und privater Aufgaben.

Die Post gehöre nun aber auch nicht zum Transport- und Verkehrswesen, und es sei daher unrichtig, sie in wirtschaftlichen Werken immer wieder nur als eine Einrichtung zur Beförderung von Nachrichten zu kennzeichnen. Auch beim neuesten Tätigkeitsgebiet der Deutschen Reichspost, dem Fernsprechen, mit seinen Zweigen Fernschreiben und Fernschreiben, werde nichts „befördert“, sondern nur Anblick und Lautwirkung übermittelt.

Die Deutsche Reichspost, so erklärte der Minister weiter, unterstützt mit allen Mitteln und Kräften jede neue Schöpfung der Nachrichtenwelt, zur Zeit im besonderen die neueste des Fernsehens. Heute stehen wir beim Fernsehen mitten in einem neuen Werden. Wir erkennen noch nicht vollkommen das Ziel, sehen noch lange nicht alle möglichen Ergebnisse. Aber das kann und darf nur besonderer Anlaß zu eifriger Arbeit sein. Auch in den Anfängen der anderen, jetzt so gewaltigen Nachrichtenmittel konnte man am Beginn nicht ihre ganze Bedeutung und alle ihre Möglichkeiten. Als vor einem Jahrhundert der elektrische Telegraph geboren wurde, benutzte man ihn zunächst nur zu militärischen, politischen und eisenbahnbediensteten Zwecken; man versagte hingegen seine Benutzung dem Publikum. Erst 1847 gab man ihm zur Benutzung durch das Publikum frei. Als vor 60 Jahren die Technik der Menschheit den Fernsprecher schenkte, wiederholte sich fast die gleiche Entwicklung. Auch die elektrischen Wellen wurden zunächst nur der Telegraphie an sich nutzbar gemacht.

Wir aber dürfen den Erfahrungen bei der Telegraphie, beim Fernsprecher, beim Funk als Erkenntnis die Gewißheit entnehmen, daß das Fernsehen die gleiche überragende, große Entwicklung nehmen wird. Heute können wir von Berlin mit Leipzig sprechen und unsere Partner auch sehen. In kurzer Zeit wird der Fernsprechverkehr mit vielen anderen Städten Deutschlands und hoffentlich in nicht zu langer Zeit auch mit einem großen Teil der übrigen Welt möglich sein. Völker werden sich in ihrem Leben beobachten können, und das lebendige Bild wird zum Guten über all die Grenzen vertriegelt werden.

In den Dienst dieser Entwicklung stellt sich die Deutsche Reichspost mit ganzer Kraft und mit einem unerschütterlichen Willen zum Fortschritt. Sie hat immer ihre Aufgabe darin gesehen, der Nachrichtenübermittlung, d. h. dem Gebanenaustausch innerhalb der Volksgemeinschaft und von Volk zu Volk, die neuesten und besten technischen Einrichtungen zu bieten. Sie wird auch in Zukunft hier alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausnützen. Es gilt ihr ja nicht, wirtschaftliche Erfolge zu erzielen, sondern durch beste Nachrichtenübermittlung die Kultur und das Verständnis der am Gebanenaustausch teilnehmenden Menschen und Völker fähig zu machen, für den Frieden und den Fortschritt zu erhalten, zu festigen und zu fördern.

### Eben selbst stellt Fallschirmmeldungen richtig

London, 24. Juni.

Im Anschluß an eine Befragung Ebens im Unterhaus über die Bewegung der deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer durch den Sprecher der Opposition, Aklie, fragte der konservative Abgeordnete Lamb, ob man nicht Schritte ins Auge fassen wolle, um Presseerklärungen in irgendeiner Weise zu bestrafen, die sich als unrichtig erweisen könnten. Obgleich ihm keine Antwort zuteil wurde, erwiderte er mit seiner Frage Bezug auf den Fall der Regierungsbankrott. Der Abgeordnete Noel Baker (Labour-Opposition) hielt die Frage für angebracht, ob es nicht erwiesen sei, daß die Arbeit der Journalisten in Spanien sich als korrekt herausgestellt habe. Als Antwort kam von der Bank der Regierungspartei der Ruf „Nein!“. — Eben selbst hatte vorher erklärt, die von den Blättern gemeldeten Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer würden durch die amtlichen Berichte der britischen Admiralität nicht bestätigt.

### Neville Chamberlain heute vor dem Unterhaus

London, 25. Juni.

Angelehnt der Tatsache, daß Ministerpräsident Chamberlain heute im Unterhaus eine außerordentliche Erklärung abgeben wird, messen die Londoner Morgenblätter der bevorstehenden Unterhausansprache große Bedeutung bei. Nach dem „Daily Telegraph“ wird der Ministerpräsident in seiner Erklärung auch den Standpunkt darlegen, den die englische Regierung bei den jüngsten Verhandlungen über Spanien eingenommen hat.

### Frankenfurt an der Londoner Börse

London, 25. Juni.

Der französische Franken erreichte am Donnerstag auf dem Londoner Markt einen neuen Tiefpunkt. Diese Entwicklung wird hier auf die jüngere Lage in Frankreich und die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Frankeneinwertung zurückgeführt. „Daily Mail“ schreibt, daß Frankreich sich wieder einer erneuten Währungsstrafe gegenübersehen. Man befürchte, daß der Franken in katastrophaler Weise sinken werde, wenn die neue Regierung nicht sofort dringende Maßnahmen zur Währungsreform und zur Ausgleichung des Staatshaushalts beschleße.